

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Abblatt und Anzeiger).

Telegraphische Anzeiger
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 10.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 1.

Mittwoch, 2. Januar 1901. Abends.

54. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition, in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schmiedemeisters Franz Karl Julius Wäßing in Riesa ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdict der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der Schlusstermin
auf den 28. Januar 1901, Vormittags 10 Uhr
vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.
Riesa, den 2. Januar 1901.

Kurtz Sanger,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Derartiges und Sächsisches.

Riesa, 2. Januar 1901.

Heute waren es 25 Jahre, daß Herr Professor Richard Seidel als Beamter bei der Firma Barth & Sohn, hier, tätig ist. Dem Herrn Jubilär wurden aus Anlaß dessen sowohl von den Inhabern der Firma als auch von anderer Seite viele Beweise der Wertschätzung dargebracht. Auch wir widmen ihm hiermit unsere herzlichsten Glückwünsche.

Mit einem Male und mit aller Macht hat der Winter am Sylvesterabend plötzlich eingeschlagen und uns eine grimmige Kälte gebracht. Infolge derselben geht heute die Elbe bereits voll mit Eis und die Säch.-Böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft hat sich veranlaßt gesehen, die Fahrten namentlich ganz einzustellen. Auch die Frachtschiffahrt wird in aller Kürze ruhen müssen, die Fahrzeuge werden in ungeschützter Weise in den Häfen oder sonst an geschützten Stellen des Stromes zu bergen gesucht. Solche winterliche Ruhe wird voraussichtlich in wenigen Tagen auf der Elbe herrschen. — Im Stadtpark auf dem Festplatz ist bereits eine Eisbahn hergestellt, die, wenn sie sich bewährt, zahlreich frequentiert werden dürfte.

Gestern, am 1. Januar 1901 waren es 25 Jahre, daß im Deutschen Reich die Briefe und die Stempel zum Briefverkehr gelangten. Wohl hat das damals zum Vorkommen gebrachte Gesetz vom 6. Februar 1875 durch die neue bürgerliche Gesetzgebung mancherlei Aenderung erfahren, aber die bürgerliche Gesetzgebung, die Institution der Stempelbriefe trotz aller Aenderungen.

Mit Genehmigung des Königs wird das 1. Winter-Examen No. 12 vom 1. Januar der II. Instanz der Ober- und Unter-Examen No. 48 unterstellt.

Auf dem Stempelamt zu Riesa waren im vergangenen Jahre zu verzeichnen 79 Geburten, 16 Heiratungen und 28 Todesfälle.

Die neueste Verlautbarung aus China (Nr. 6) weiß leider auch drei Namen auf, die unserem engeren sächsischen Vaterland angehören. Als Tode werden angeführt: Unteroffizier Otto Lange aus Dresden, früher Maj. Inf.-Regt. Prinz Johann Georg 1. Comp.; Sergeant Richard Biermann aus Buchholz (L. d. A. Ansb.) früher Maj. Schützen-Regt. Prinz Georg 2. Comp.; und Sergeant Ernst Müller aus Auerbach, früher 1. Maj. Königl. Jäger-Regt. Nr. 18, 6. Est.

Eine Feld-Postpost nach China geht am 9. Januar von Hamburg ab. Diese trifft am 23. Februar in Shanghai ein, auf dem Kriegsschiff „Albatros“ unter Kommando des Kapitäns v. S. Die Post wird in Berlin am 7. Januar. Diese Feldpost befördert Pakete bis zu 5 Pfund und Briefe bis zu 1500 M. Sendungen, welche mit der Postpost befördert werden sollen, müssen deshalb am 5. Januar bei der nächstgelegenen Postanstalt ausgegeben werden.

Es werden in jüngerer Zeit häufig wieder Anstalts-Examen und Gratulationsarten versendet, auf deren Inhalt mittels Leberwurst keine scharfsinnige Glas- und Metallplättchen angebracht sind, die sich bei leichter Reibung auflösen. Die Postdirection läßt darauf aufmerksam machen, daß derartige Karten zur Beförderung nicht zulässig sind und von der Beförderung ausgeschlossen sind. Jene Plättchen sind geeignet, die Postbeamten beim Sortieren usw. der Briefe empfindlich zu verletzen, außerdem muß der Glasbruch, der bei der postalischen Bearbeitung einer größeren Anzahl solcher Karten sich entwickelt, als gesundheits-schädlich bezeichnet werden.

Bei der jüngeren Anwesenheit des Herrn Staatssekretärs von Bobbielack in Leipzig ist es bekanntlich in verschiedenen Hinsichten zwischen ihm und den berufenen Exponenten von Buchhandel und Handelsstand zur Angelegenheit gekommen. Es wurden dabei u. a. auch die Formate von Couverts und Briefpapieren in die Diskussion gezogen. In privatem Kreise hat dann der Herr Staatssekretär noch eingehendere Ausführungen hierüber gegeben und sich u. a. in recht anschaulicher Weise

über den scheinbar geringfügigen Punkt der Papiere und Formate verbreitet. Draußen im Publikum mag man, wie sich leicht denken läßt, in der Vorstellung leben, Formate, Farbe, Tinte und Stempeln der Postfächer hätten für deren Beförderung kaum mehr als den Werth unerheblicher Neugierigkeiten. Aus dem gesprächswissen Commentar des Herrn Staatssekretärs ist aber — für Viele gewiß neu — zu entnehmen, daß diese Neugierigkeiten für das Personal sehr viel zu bedeuten haben, speziell das Abstempeln der Marken gestaltet sich unter dem jetzigen Handverfahren zu einem wahren Rätsel, weil es bei den ungleichen Formaten ausgeschlossen ist, das Abstempeln durch eine Mechanik zu vereinfachen. Jetzt muß Alles dies noch mühsam mit der Hand geschehen. Die Einheitlichkeit in den Formaten von Briefen und sonstigen Postfächern wäre also eine äußerst wünschenswerte Vereinfachung für das Personal. Eine Reglementierung dieses Punktes, eine Vorschrift in Bezug auf Formate der Briefschaften liegt nicht im Sinne des Herrn Staatssekretärs, er verspricht sich dagegen mit Recht etwas davon, im Wege der Belehrung auf das Publikum einzuwirken. Jetzt liegt die Sache so, daß im Briefverkehr alle denkbaren Sorten Couverts und Papier verwendet werden, geeignete und ungeeignete in bunter Folge. Einzuschalten wäre hierbei freilich, daß bei dem großen Durcheinander im Format der Postfächer, mit denen sich das Personal abfinden muß, die Schuld weniger auf die Geschäftswelt, als vielmehr auf das Privatpublikum fällt. In der Geschäftswelt haben sich vermöge der täglichen Manipulation mit Postfächern schon gewisse einheitliche Formate herausgebildet und die Liebhabererei sucht hier ihr Feld eigentlich mehr in den Spielarten des Papiers und der Farben dieses Papiers, dem Publikum aber ist der Gedanke einheitlicher Behandlung der Postfächer in Format, Papier, Farbe, Aufschrift, Kaffeebein der Marken usw. fast noch ganz fremd. In Facons, Größe, Papier und Farbe der Couverts namentlich leistet sich das Publikum dieselbe getriebene Unglaubliches, ohne an die Erleichterung der Postbehandlung dadurch zu denken. In Betracht zu ziehen ist hierbei freilich, daß die Leistungsfähigkeit des Papiergewerbes in neueren Jahren in vordem ungekannter Weise gewachsen ist und mit seiner erstaunlichen Mannigfaltigkeit an Erzeugnissen diesen Uebelstand erst noch mit verschärft hat. Das Papiergewerbe mit seiner Leistungsfähigkeit, so schätzenswert uns diese an sich gelten darf, hat es mit auf dem Gewissen, daß sich im Gebrauch von Briefcouverts eine Art Mode herausgebildet hat. Bald sind lange, bald kurze, bald breite, bald schmale, bald große, bald kleine, bald gerade, bald schräge Couverts üblich. Dazu kommt man im Papier alle denkbaren Farben und in der Tinte ebenso. Auch im Aufhaken der Marken, obwohl diese im Allgemeinen doch einen herkömmlich festen Platz haben, mögen sich manche Briefschreiber an diese gute Sitte nicht halten und wollen auch hier ihre Liebhaberereien anbringen. Der Herr Staatssekretär konnte namentlich der Damenwelt den Vorwurf nicht ersparen, daß diese mit ihrer Modevorliebe den Beamten die meisten Ungelegenheiten macht. Er verwies auf die Amerikaner, welche uns in Bezug auf Einheitlichkeit der Formate weit voraus sind und erhofft von den Damen, daß diese in der Folge mehr auf reguläre Facons der Briefschaften sehen mögen.

Strehla. In Schloßstr. konnte die mit Entschlossenheit, Härtegefühl und Wagem gekleidete Ehre des Herrn Schriftführers Rößler wieder.

Riesener. Die Mitglieder des Spandauer Militärvereins hatten am Sonntag Abend hier eine Theateraufführung mit darauffolgendem Tanzprogramm veranstaltet. Beide Stücke, „Ein Feiertagsbesuch“ und „Ein Glanzabend“ wurden sehr gut ausgeführt. Reicher oder auch wohlverdienter Beifall wurde den Künstlern, sowohl den Herren wie Damen, gesendet. Der erhoffte Rebertrag dürfte, da die Vorstellung recht gut besucht war, auch ein recht hoher sein.

Großenhain, 2. Januar. Auf ein 25-jähriges Bestehen läßt die hiesige Gesellschaft für Gartenbau und Naturwissenschaften am kommenden Montag zurück. Sie wird diesen Tag durch eine Festschicht im Hotel de Saxe begehen. Die aus Anlaß des Jubeltages vorbereitete Gartenbau-Ausstellung wird in der Zeit vom 5. — 15. Juli abgehalten. — Als ein großer Uebelstand wurde schon lange die Ueberschwemmung der zum Remontedepot Elster gehörigen Wiesen empfunden. Durch einen eben fertiggestellten, 2000 Meter großen Flußlauf denkt man für die Folge dem abgeholfen zu haben. Dieser Bau, ausgeführt vom Tiefbauunternehmer Lehmann-Freiberg, nahm ein halbes Jahr in Anspruch. Er hat drei größere Brücken und ist durchschnittlich einen Meter tief.

Draun. Mit dem 1. Januar löste sich in den Kirchenfahrten Jahna und Jschais ein Band, das etwa acht Jahrhunderte bestanden hat. Draun und Sohris schließen aus der Kirchfahrt Jahna, und Buchschütz, dessen zwei Rittersgüter, Niederschöna und Werschütz schließen aus der Kirchfahrt Jschais aus. Das neue Pfarramt ist nach Draun verlegt, aber hier ist zunächst weder Kirche, noch Pfarrhaus, noch ein Beerdigungsplatz vorhanden, sondern nur ein aus zwei Schulzimmern gebildeter Raum zur Abhaltung von Gottesdiensten und zum Vollzug von Taufen, Abendmahlsgemeinschaften und Trauungen, und vor ihm steht ein Gerüst mit drei Glocken, doch ist vom Kirchenbauverein, das auch den gottesdienstlichen Raum mit dem Röhricht ausgestattet und wesentlich zur Beschaffung der Glocken geholfen hat, das Geld zum Ankauf von Areal für Kirche, Pfarrhaus und Beerdigungsplatz gesammelt worden und der Kirchenvorstand sorgt zunächst für den Beerdigungsplatz, der zu dessen Beschaffung nach Jahna und Jschais beordert wird.

Dresden, 1. Januar. Das Befinden des kaiserlichen Vizekönigs ist ein recht gutes. Der Monarch mag das Jännerhitze und sich schonungsvoll auslegen. — Am heutigen Neujahrstage empfing die Königin um 10 Uhr im Residenzschloß die katholische Hofgesellschaft und die königl. Leibärzte, sowie nach Verlauf des Gottesdienstes in der kath. Hofkirche den königl. Dienst zur Einsegnung der Neujahrsglückwünsche. Abends fanden bei Ihrer Majestät im Residenzschloß größere Damenempfangs statt. Abends 8 Uhr erfolgte Präsentations-Gour, der sich unter Anwesenheit der Prinzen und Prinzessinnen die Herrenbesucher anschloß. — Prinzessin Friederich August empfing heute den engeren Dienst und die Krone zur Gratulationscour. Prinz Friedrich August kann das Krankenbett noch nicht verlassen.

Dresden, 2. Januar. Das Befinden des Königs, der sich im Zimmer frei bewegt, ist auch heute ein recht gutes. — Auf den Höhen in der Umgebung Dresdens wurden heute Morgen bei trockenem Nord — 14 Grad R. konstatiert.

Rößler. Ein hiesiger Geschäftsmann verließ auf die Ober, in seinem Schanzkammer für die Reichswehr einen Anwalt Kaprecht anzustellen; damit etwas Geldes verloren wurde, hatte er dazu den hochwürdigen Sohn des Bruders aus einem benachbarten Orte anzufragen. Das Kind wurde dementsprechend angestellt, und erhielt als Lohn ein Schanzkammer, wo es auf einem Stühlchen saß, während zu beiden Seiten des Kindes zwei Soldaten aufgestellt waren. Als eines Abends das Kind seinen Platz wie gewöhnlich eingenommen hatte, entstand im Schanzkammer ein Wind, und der Herr von seinem gestülpten Stuhl auf den Boden fiel, hatte er mehrere und erhebliche Brandwunden erlitten.

Rößler, 30. Dezember. Die Unternehmung in Schloßstr. des Herodes an der Elbe Glanzmann in Großenhain ist von neuem aufgenommen worden, und zwar auf Grund einer Petition, die aus Großenhain an das Reichstagsparlament in Berlin gerichtet worden ist. Die Unternehmung wird der Herr Polizeikommissar Hammer aus Leipzig.

Waldheim, 30. Dezember. Ein hiesiger Schenke entlegten am Freitag Nachmittag bei der Arbeit von einem Wirtshaus-Gast die Wirtin, Leber und einige Wagnen aus Schützengut. Der Unfall verursachte mehrschichtige Brandwunden.